

Warum Adriano?

In Erinnerung an Alberto Adriano
und alle Opfer rechter Gewalt.

10.06.2021
Razak Minhel
Multikulturelles Zentrum Dessau e.V.



Inhalt

1. Der Mord - Die Tat
 2. Der gesellschaftliche Kontext
 3. Reaktionen: Trauer, Wut, Angst
 4. Hilfe
 5. künstlerische Reaktionen
 6. juristische Aufarbeitung
 7. Aufarbeitung
-

1. Der Mord - Die Tat

- 1988: Adriano kommt als Vertragsarbeiter aus Mosambik in die DDR
- 1992: Hochzeit mit Angelika Adriano → 3 Kinder
- Juli 2000: Alberto Adriano will seine Eltern in Mosambik besuchen
 - Flugtickets und Geschenke waren vorbereitet
- 10.06.2000: Abschiedsfeier
- 11.06.2000: Zusammentreffen mit drei rechtsgesinnten jungen Männern - Christian R. (16), Frank M. (16) und Enrico H. (24)
- 14.06.2000: Tod Adrianos im Krankenhaus durch tödliche Körperverletzung



2. Der gesellschaftliche Kontext

- nach Mord: OB beteuert, die Täter seien keine Dessauer
- 08.06.2000: vermeintlich linker Jugendlicher in Dessau zusammengeschlagen
- 15.06.2000: Veloso Augustinho (Freund & Nachbar Albertos) vor Rathaus-Center angegriffen
- 16.06.2000: Trauerzug für Alberto Adriano

Taxifahrer: “[Die] Neger da im Stadtpark [machen] immer mit Rauschgift rum.”

- 20.06.2000: Messerangriff auf schwarzen Passanten
- 2009: Massenkontrolle aller Afrikaner*innen in Dessau



“Meine Tochter war zum Zeitpunkt des Mordes sechs Jahre alt. Wir haben uns auch zu Hause über die Tat unterhalten und sie hat alles mitbekommen. Ich kann mich erinnern, wie sie mit der Familie mitgelitten hat und traumatisiert war, als ein Bild von der Leiche im Fernsehen gezeigt wurde. Manchmal kam sie zu uns und hat gefragt, ob wir die Nachrichten heute ausmachen können. Und dann hat sie gesagt: ‚Papa, ich habe auch Angst um dich’.“

Gespräch mit Razak Minhel am 05.06.2020

“Der Mord verunsicherte die migrantische Community, aber die Stadt tat nichts, um ihr ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln. Bereits unsere Bitte um eine Sondersitzung des Stadtrates und um eine gemeinsame Diskussion mit Vertreter*innen der Migrantinnen und Migranten über die Tat und ihre Folgen eine Woche nach dem Mord blieb unbeantwortet und folgenlos.”

Brief von Razak Minhel an den Stadtratsvorsitzenden zur Beantragung einer Aktuellen Stunde für die nächste Stadtratssitzung vom 19.06.2000.

3. Reaktionen: Trauer, Wut, Angst

- 14.06.2000: vierstündige Notfallsitzung des Multikulturellen Zentrums Dessau e.V. mit 80 teilnehmenden Personen
- 16.06.2000: erste Trauerdemo vom Rathaus zum Stadtpark
 - Was tun wir am besten? Was wollen wir machen? Unter welchem Motto sollen wir trauern?
 - Trauermotto: **Warum Alberto Adriano?**
 - “Warum A. Adriano?” auf schwarzen Stoff gesprüht
 - Anwesende beim Trauermarsch: Landes- & Bundespolitiker*innen und Vertreter*innen der Stadt Dessau



“Die Scheinwerfer sind noch an, die Kameras aber längst abgeschaltet, da meldet sich ein Schwarzafrikaner zu Wort. Hastig tritt er ans Mikrofon und überbringt ‚im Namen aller Flüchtlinge von Dessau‘ den Anwesenden die Forderung: ‚Bringen Sie uns innerhalb einer Woche hier weg. Das Leben für Afrikaner ist im Osten nicht gut.’”

Rübsam, Jens (2000): Hilfe kommt post mortem. In: Taz. Die Tageszeitung vom 19.06.2000, S. 5.

“Am 21. Juni forderte der ehrenamtliche Ausländerbeauftragte Minhel - auch unter Verweis auf einen Evakuierungswunsch und eine entsprechendes Ultimatum afrikanischer Geflüchteter in Dessau und Roßlau - konkrete Maßnahmen von Landesregierung und Stadt, bemerkte, dass vergangene Hinweise und Berichte von ihm ‚nicht nur für die Akten‘ gedacht gewesen waren und erklärte: ‚Wir lassen es nicht zu, daß unsere Gesellschaft kaputtgeschlagen wird. Wir wollen nicht in einer Stadt leben, in der Angst und Terror den Alltag der Ausländerinnen und Ausländer bestimmen.‘”

Erklärung des Ausländerbeauftragten der Stadt Dessau Razak Minhel vom 21.06.2000. Erfolglos forderte er unter anderem ein Antidiskriminierungsgesetz und von der Stadt die Einrichtung einer Beobachtungsstelle.

4. Hilfe

- Spendenkonto “Dessau vergisst nicht” für Familie Adriano → regelmäßig Geldsendungen nach Mosambik
- Fonds für Opfer fremdenfeindlicher und rechtsextremer Gewalt:
 - Stand 2020: über 173.000 € Spenden erhalten & über 127.500 € an Betroffene ausgezahlt



5. künstlerische Reaktionen

- Ge-denk-labyrinth (innerhalb einer Woche: ca. 2.500 Besuche)

- Gedenkstele im Stadtpark:
“Alberto Adriano
Opfer rechter Gewalt
11. Juni 2000”



- Rock gegen rechte Gewalt



6. juristische Aufarbeitung

- 30.08.2000 (zwei Monate nach Mord): Urteil Oberlandesgericht Naumburg
 - Enrico H.: lebenslänglich; 16-jährige Mittäter: je 9 Jahre Jugendhaft
 - zum ersten Mal seit Wende in ostdeutschem Gericht nach rassistischer Gewalttat Höchststrafe
- Begegnung und Veränderung: 2001-2004 Fest der Begegnung
 - ab 2005 Tag der Erinnerung



“Razak Minhel sitzt ratlos in seinem Zimmer im Multikulturellen Zentrum, das er seit 13 Jahren leitet: ‚Wir stehen wieder am Anfang‘, sagt er. Die fünfte Auflage des ‚Festes der Begegnung‘ im kommenden Juni ist nun mit einem dicken Fragezeichen versehen. Generell sei ‚die Strategie der Straßenfeste offenbar gescheitert‘, sagt Minhel. Schließlich, erklärt er resigniert, zeigten die Umstände des Todes von Oury Jalloh, dass es ‚nicht um Kultur und Folklore geht, sondern darum, ob überhaupt Artikel 1 des Grundgesetzes für alle Menschen gleichermaßen gilt‘.”

Lasch, Hendrik (2005): Gilt Artikel eins nur für Deutsche? In: Neues Deutschland vom 01.03.2005.

7. Aufarbeitung

Seit 20 Jahren erinnern wir an Alberto Adriano.

Seit 20 Jahren stehen wir am 11. Juni vor der Stele im Dessauer Stadtpark.

Seit 20 Jahren erinnern wir, mahnen wir, fordern wir, hoffen wir.

Auf unserem Frontransparent auf der Demonstration am 16.06.2000 haben wir eine Frage gestellt: “Warum Adriano?”

Wir richteten sie an die Mehrheitsgesellschaft, denn diese sollte sie sich stellen, selbst die Antwort geben.

Von der Mehrheitsgesellschaft ist die Frage bis heute nicht beantwortet.

“Gleich ob schwarz, weiß, farbig - von Bedeutung allein ist, daß ein Mensch vor ihnen steht. Tiere gehen mit dem am Boden liegenden Gegner gnädig um - Rechtsradikale offensichtlich nicht - sie sind gnadenlos, erbarmungslos - Eigenschaften, die den Menschen fremd sein sollten. Artikel 1 Grundgesetz spricht von der ‚Würde des Menschen‘ und meint die Würde aller Menschen, nicht nur die des ‚weißen deutschen‘.”

vorsitzender Richter bei der Verurteilung der Mörder Alberto Adrianos, August 2000